

Die Namen der Pfarrorte

sprachlich erläutert von Prof. Dr. Gustav Hey, Döbeln.

Oschatz

mit Alt-Oschatz, 1065 oppidum Oszechs, (Cod. dipl. Sax. I, 1, 326), 1207 Ozeef, 1208 Oszech, 1211 Ozeethz (I, 3, 87. 94. 124), dann Oszechs, Oszechs, Oszec, Oszech usw., 1356 Oschacz, 1410 Oschacz (s. meine Slav. Siedl. 288), erklärt sich aus tschech. oseč = osek Waldhau, Berghau, Berghaf, der zur Sicherung des Ortes diente. Der Name bezog sich ursprünglich auf die Schanze bei Altoschatz. Vgl. Oseč oder Oschiz b. Böhmisches-Leipa, Oschütz b. Schleich, 1333 Oschicz.

Ablas,

1348 Doppeloz (Lorenz, Grimma 1009), Bist. Matr. Applas, ist = tschech. oplaz, asl. plazü Sandlehne, Lehde, unbeadertes Stück Land.

Blosswitz,

B.-Matr. Blostewiz, Blodewiz, Blosewiz, 14. Jhd. Blafuwicz, 1402 Bloßwicz, 1427 Bloßewicz, Blofewicz usw. (Siedl. 44), hieß urspr. wohl Bludostovich, Sippe des Bludost, wie Postwitz Lauß. urspr. Budestovich. Der Pers. N. Bludost, auch Blud, stammt von tschech. bloud Irrender, Narr, blouditi irre gehen, blud, bludnost' Irrtum, Irrgang.

Gross-Böbla,

am Böhlbach gelegen, = altw. fem. běla die weiße (Bach), Weissenborn, Lauterbach, von asl. bělū, tsch. bílý statt bělý weiß, hell, licht, lauter.

Borna,

1262 Burne, 1398 Borne bei Oschacz, 1409 Borne in der pflege zu Oschacz gelegen (CS. II, 2, 247, 356. 3, 16.), nicht von sl. bor Kiefer, sondern wie Borna bei Leipzig = alttsch. brná, altwend. borna, femin. Adj., Lehmfeld, von alttsch. brno, altw. horno Lehm. Die Bodenart der Landschaft rechtfertigt die Ableitung vollständig. Bei Belzig im Brandenburgischen liegt ein Borna neben gleichbedeutendem Gr.- und Al.-Glien, d. i. glina Lehm, Thon; 3 Brná in Böh. Borniz bei dem Oschacher Borna, 1428. 1548 Borniz, Borna b. Berggießhübel, urf. Borniz, Burniz, sowie urf. Burniz für Stadt Borna entsprechen Brniz in Böh. = Lehmfeld. Vgl. Limbach.

Calbitz,

in Bachniederung, 1311 Caluiz, 1338 Kalewycz, 1348 -wicz, 1350 Kaluwicz, 1428 Kalewiz, ist femin. Subst. kalowica, tsch. kalowice sumpfiger Fled, feuchtes Wiesenland, von asl. kalū, tsch. kal Sumpf, Lache. Ebenso Kalbitz im Jahnthal und bei Vibra, Kalowice Böh. Der Name müßte eigentlich Kalwitz geschrieben werden.

Canitz,

1288 Caniz, 1308 Caniz, 1380 Canicz, Canycz, stammt

von einem Kan oder Kanja, wie 3 Kanice Böh., Caniz b. Wurzen, Kahna b. Görlitz, wend. Kanjow, Kanow Meckl. Zu Grunde liegt entweder tsch. kaniti geisern, lallen, schwagen oder asl. obw. kanja Geier, Weih.

Covertitz,

1251 Kowertiz (CS. II, 15, 178), 1428 Kowerticz, B.-Matr. Kawertiz, -iz, sonst auch Covertiz, Kawertiz, Kartiz, setzt einen Pers. N. voraus, entweder Chovorad, wend. Khoworad, = der gern beherbergt, Gastfroh, von alttsch. chovati beherbergen, Schutz und Pflege bieten, tsch. chov Bewahrung, obw. khowac wahren, bergen, oder Kovorad = Hammerlieb, von slovak. kov Hammerarbeit, tsch. kovati hämmern, schmieden, und tsch. rád, obw. rad gern, froh. Vgl. Gostriz, urf. Gostirticz, Gostertiz = Gostëradich, Gastfrohs Dorf, Kotteriz b. Altenburg, urf. Koterdiz = Chotëradich, sowie Kovary Böh., Kauern b. Lützen u. Ronneburg, urf. Kouver, = Schmieds oder die Schmiede.

Collm,

B.-Matr. Colmen, sonst auch Collmen, = altw. cholm, alttsch. chlm, tsch. chlum Hügel, bez. cholmany die Leute am Berge, oder Adj. cholmno Bergdorf.

Dahlen,

1188 in territorio marchie Misenensis apud villam que Tollanum (Dolan) vocatur, CS. I, 2, 368, 1210 2 mal Dolehe (parochia, curia, pomerium) mit dem benachbarten Malsen genannt, CS. I, 3, 122, 1282 Dolan, 1367 Dalen 1435 Dolan, Dole, Dölen, ist wie 16 Dolany in Böh. Plur. dolany, die Thalbewohner, Thalheimer, von tsch. dolan, ndwend. dolán. Ist nicht für Dolehe Dolehn zu lesen?

Gallschütz,

1428 Kolschewicz, 1570 Galschwiz, dem Meißner Gallschütz angeglichen, richtiger Kolschwiz genannt, lautete urspr. Kolesovich, wie Kolesovice Böh. Sippe des Koles; der P.-N. leitet sich mit manchen andern von asl. tsch. kolo Rundung oder von dem Stamme kol, tsch. kolu stechen.

Ganzig,

1292 Ganzf, 1416 zum Ganzf (CS. II, 2, 433. 3, 16), B.-Matr. Ganzig, Ganzig, Gantzf, ist ein possessiver Name Ganzkü, altw. Ganzf vom Pers.-N. Gana, tsch. Gana, dieser = tsch. hana, altw. gana Tadel, Schimpf (asl. altw. ndw. pol. g = tsch. obw. h); tsch. haněti, haniti, pol. ganić tadeln, schimpfen, schmähen, hánka Tadel. Vgl. Hana, 2 Hanov Böh., Hanowee, Hänkowee, Hankowice u. a. Galiz. Die Endung -iskü, -sk bezeichnet das Eigentum, den Besitz.